



Inklusion und Partizipation «auf Augenhöhe»

Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) wurde am 15. April 2014 von der Schweiz ratifiziert und ist am 15. Mai 2014 inkraftgetreten. Die zentralen Leitgedanken der UN-BRK sind die Inklusion und die Partizipation, also die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und die Möglichkeit, ein selbst- und mitbestimmtes Leben führen zu können. Inklusion und Partizipation sind somit ein Menschenrecht.

Die Stiftung Arkadis setzt sich dafür ein, dass die Stimme der Menschen mit Behinderungen gehört wird, dass eine Teilhabe an der Gesellschaft möglich wird und dass Selbst- und Mitbestimmung im Alltag stattfindet. Zu den wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Inklusion und Partizipation zählen

- die Veränderung im Denken und Handeln der professionellen Begleitpersonen,
- die Entwicklung von inklusiven und partizipationsfördernden Konzepten,
- die Schaffung adäquater Strukturen,
- die Verankerung der Partizipation in Handlungs- und Entscheidungsprozessen und
- die Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen.

Seit mittlerweile fünf Jahren betreibt die Stiftung Arkadis das «Arcafé» an der Aarauerstrasse 10 in Olten. Die Vision dieses Angebots lautet: «Im Arcafé begegnen sich Menschen mit und ohne Behinderungen auf Augenhöhe. Die Stiftung Arkadis bietet im Arcafé spannende und sinnstiftende Arbeit für Menschen mit Unterstützungsbedarf – immer natürlich mit der nötigen Begleitung.»

Innerhalb dieser fünf Jahre konnten wir erfolgreich, gemeinsam und auf Augenhöhe ein Gastronomie-Angebot verwirklichen, welches im Quartier und in ganz Olten seinen Namen hat.

Im November 2022 konnten wir als weiteren Standort den Betrieb der Cafeteria im Berufsbildungszentrum in Olten übernehmen, in der wir im vergangenen Jahr nach gleichem Konzept unser arcafé@bbzolgen aufbauen konnten.

Bei beiden Gastronomie-Betrieben ist es uns wichtig, dass sämtliche Angebote und Arbeitsschritte so gestaltet werden, dass diese von allen Beteiligten durchgeführt und erledigt werden können. Dabei sollen sich alle einbringen können und Einfluss auf die Entwicklung der Angebote haben. «Miteinander reden, statt übereinander» lautet die wichtigste Voraussetzung für gelungene Inklusion.

Aus den unterschiedlichen Perspektiven dieses Miteinanders berichten nachfolgend Flavia Bättig (Leiterin Arbeit und Tagesstruktur), Kerstin Duss und Rahel Ringgenberg (Mitarbeiterinnen angepasster Arbeitsplatz) über das Arbeiten im neuen Angebot arcafé@bbzolgen.

Flavia Bättig: Eine der wichtigsten Grundlagen für eine gelebte Inklusion bildet meiner Meinung nach in erster Linie eine klare gemeinsame Haltung im Team. Dabei ist es ausschlaggebend, die Vielfalt der Bedürfnisse und Fähigkeiten der verschiedenen Mitarbeitenden und deren Unterschiede als Bereicherung zu betrachten und eine positive Sichtweise gegenüber Diversität im Team zu fördern.

Nicht zu vergessen ist dabei auch die Sensibilisierung des näheren und weiteren Umfelds. Sei dies in der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden des Berufsbildungszentrums oder in der Kommunikation mit anderen essenziellen Akteurinnen und Akteuren wie Kundinnen und Kunden sowie Lieferantinnen und Lieferanten.

Um in der Arbeit im arcafé@bbzo von gelebter Inklusion sprechen zu können, sind barrierefreie Arbeitsplätze sowie deren Arbeitsabläufe vorausgesetzt. Beim Einrichten und Strukturieren der Ar-

beitsplätze war darauf zu achten, dass nicht nur die physische Zugänglichkeit, sondern auch die Arbeitsabläufe und deren Umgebung den individuellen Bedürfnissen der Mitarbeitenden angepasst werden.

Dies beginnt bereits beim Auswählen und Programmieren einer möglichst intuitiv nutzbaren Kassensoftware, die es ermöglicht, die Anwendung mit Bildern und Farben zu vereinfachen. Um Arbeitsabläufe möglichst einfach und doch effizient zu gestalten, wurde das Kassensystem zudem mit einem Scanner ergänzt; dieser ermöglicht es, viele Produkte in kurzer Zeit einzulesen und einzukassieren. Solche Hilfsmittel sind essenziell für einen möglichst effizienten Service ohne lange Wartezeiten während den hoch frequentierten Pausenzeiten der Schülerinnen und Schüler. Gleichzeitig soll auch eine möglichst hohe Selbständigkeit der Mitarbeitenden gewährleistet werden.

Verschiedene andere Hilfsmittel wie visualisierte Arbeitsabläufe, einfache Anleitungen, Checklisten und Rezepte ermöglichen das Arbeiten auf Augenhöhe im Alltag. Auch das Angebot der Cafeteria wurde so gestaltet, dass möglichst alle anfallenden Aufgaben vom Bestellen bis hin zum Produzieren und Verkaufen der Lebensmittel und alle daraus folgenden Vor- und Nachbereitungsprozesse von allen Mitarbeitenden und mit möglichst hoher Selbständigkeit erledigt werden können. Feste Routinen, einfach und klar strukturierte Arbeitsprozesse schaffen Sicherheit. Und doch braucht es immer wieder eine grosse Portion Flexibilität. Die verschiedenen Arbeitsabläufe, müssen regelmässig überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. An gemeinsamen Teamsitzungen stellen wir uns immer wieder die Frage, ob das Angebot und die daraus folgenden Abläufe weiterhin stimmig sind? Entsprechen diese den vorhandenen Fähigkeiten und Ressourcen des Teams? Nur so können wir sicherstellen, dass das Angebot des arcafé@bbzolgen stetig attraktiv bleibt und die Fähigkeiten der verschiedenen Mitarbeitenden optimal eingesetzt und weiter entfaltet werden können.

Ich bin überzeugt, dass die täglichen Berührungspunkte und Begegnungen im arcafé@bbzolgen zwischen unseren Mitarbeitenden, der

Lehrer- und Schülerschaft des Berufsbildungszentrums Olten, nach und nach dazu beitragen, das gegenseitige Verständnis füreinander zu vertiefen, Vorurteile abzubauen und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Die Integration von Menschen mit Behinderungen wird so auf natürliche Art und Weise in der Arbeitswelt gefördert. Das Miteinander wird als selbstverständlich empfunden und Unterschiede werden als Normalität akzeptiert.

Kerstin Duss und Rahel Ringgenberg: Aus unserer Sicht wird Inklusion im arcafé@bbzolgen sehr gut umgesetzt. Im Team werden alle Arbeiten von allen ausgeführt, entweder selbständig oder wenn nötig mit Unterstützung.

Unsere Kundinnen und Kunden begegnen uns mit Respekt. Wenn es mal ein bisschen länger dauert, wird uns Geduld und Verständnis entgegengebracht.

Die Meinungen und Ideen von uns als Mitarbeitenden mit einem angepassten Arbeitsplatz werden geschätzt und umgesetzt. Wir sind ein eingespieltes Team und arbeiten gerne zusammen.



Dirk Maier
Bereichsleiter Sonnenblick

